

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk. bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk. für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4595. — **Vollschekkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
**Telegramm-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
**Telephon 13603. — Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — **Telephon 4595**

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 2.50 Mk. bei Platzvorschrift 3.— Mk. Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 2.— Mk. **Klame-Kolonelle 10.— Mk. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721**  
Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Postanstalten entgegen.

## Die Konferenz in Washington. Der Ruf an Deutschland.

Washington, 28. November. (U.) Der deutsche Geschäftsträger von Thermann hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß Deutschland bereit sei, eine Delegation nach Washington zu schicken, die bevollmächtigt sein soll, die von Briand gewünschten Garantien für Deutschlands friedfertige Absichten zu geben. Gleichzeitig hat Thermann mitgeteilt, daß Deutschland eine Besprechung der Frage der Reparationen für dringend und wichtig ansieht; denn eine Durchführung des jetzigen Zahlungsprogramms würde nur dazu führen, daß in Wirklichkeit niemand etwas erhält. — Die Bemühungen, Deutschland einzuladen, Vertreter nach Washington zu schicken, gehen auf die Vereinigten Staaten und England zurück. Von amerikanischer Seite wird verdröhelt, daß man der deutschen Regierung amtlich zu verstehen gegeben habe, sie möge alle Vorbereitungen für die Entsendung einer kleinen wirtschaftlichen und militärischen Delegation treffen, der das Recht zugesprochen werden soll, die Pläne der Abrüstung zu prüfen und die Frage der Reparationen offen zu erörtern. — Präsident Harding hat die Absicht, Deutschland in die neu zu schaffende Völkervereinigung einzubeziehen, die den Völkerbund ersetzen soll. Diese neue Völkervereinigung soll nach den Wünschen Hardings die Vereinigung aller Nationen in einer losen Organisation sein, die nicht das Recht haben soll, irgendwelche Einwirkungen in die Souveränität eines Staates vorzunehmen.

Washington, 28. November. (Frankf. Ztg.) Für den Man. jedes Jahr eine Weltkonferenz abzuhalten, um die großen Wirtschaftskrisen und die Krisen des Fernen Ostens zu reaktivieren, hat der amerikanische Bundeskongress im allgemeinen Leibeshafter Interesse. Auch W. D. Brown, der jetzige Chef der französischen Delegation, bekundet dafür Sympathie; wenn er sich trotzdem gegen die Auffassung Deutschlands auf dieser internationalen Konferenz erklärt, so liegt er mit dieser Stellungnahme ziemlich allein, denn selbst die französische Tribüne spricht sich für die Auffassung Deutschlands aus. — Es ist leicht zu sehen, daß die Resultate der oecumenischen Konferenz auch Deutschland zur Zustimmung unterbreitet werden, obwohl Deutschland zu dieser Konferenz nicht eingeladen ist. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß es durch eine repräsentative Vertretung vertreten sei; eine möglichst schnelle Besetzung der deutschen Botschaft in Washington sei deshalb äußerst wünschenswert.

## Der Völkerbund und die „Gesellschaft der Nationen“.

Washington, 28. November. (U.) Bei den hier anwesenden Vertretern des Völkerbundes besteht die Auffassung, daß es erwünscht ist, eine goldene Brücke zu schlagen zwischen dem jetzigen Völkerbund und der von Harding geplanten Vereinigung der Nationen.

## Kein Unterschied zwischen Land- und Seerüstungen.

London, 28. November. (U.) Reuter meldet, daß obwohl Lord George begierig sei nach Washington zu kommen, bis Ende dieser Woche im Zusammenhang in der irischen Frage nichts Bestimmtes gesagt werden kann. Großbritannien hofft, daß die Washingtoner Konferenz erfolgreich sei, steht aber auf dem Standpunkt, daß kein Unterschied gemacht werden dürfe zwischen Land- und Seerüstungen. Der Wiederaufbau der Welt und des finanziellen Gleichgewichts sei unabhängig von der Verhandlung der Abrüstungsfrage.

## Der italienisch-französische Konflikt. Rundgebungen in Italien gegen Frankreich.

Rom, 28. November. (U.) Ungeachtet des schon eingetragenen scharfen Dementis betreffend die angeblichen italienischen Äußerungen Briands haben Rundgebungen gegen Frankreich auch in Bologna, Sorrent, Genua, Mailand, Neapel und Messina stattgefunden. Außer in Turin ist nirgends das Einschreiten der Polizei gegen die Demonstranten notwendig gewesen. In Rom wurde am Sonnabend und Sonntag ebenfalls demonstriert, allerdings mit Maß und Ruhe und ohne daß Zusammenstöße erfolgten. — Ministerpräsident Bonomi und Außenminister della Torretta haben im Senat und in der Kammer die Erklärungen des italienischen Delegierten bekanntgegeben und in aller Form versichert, daß die Briand in den Mund gelegten unsinnigen Äußerungen über das italienische Heer vom ersten bis zum letzten Worte erfunden sind. Es wird hier ausdrücklich hervorgehoben, daß die bekannte Falschmeldung von französischer Seite ausging und zwar von einem Manne, der Briand persönlich nicht günstig gesinnt ist und der mit der Meldung kein anderes Ziel verfolgte, als seinem politischen Gegner einen Schwerepunkt zu bereiten. Die Montags-Morgenblätter veröffentlichen das kategorische Dementi des italienischen Bevollmächtigten in Washington.

## Der Konflikt Briand-Schanzer beigelegt.

Washington, 29. November. (U.) W. D. Brown bekräftigt in einer feierlichen Erklärung die italienischen Äußerungen Briands Frankreich sei durch Bande des Blutes und der Freundschaft an Italien gekettet. Schanzer gab sich mit dieser Erklärung zufrieden und dankte Hughes für die taktvolle und sympathische Art, in der er diesen Konflikt ausgeglichen hat. Aus den Äußerungen des italienischen Delegierten geht hervor, daß ein Konflikt bestand.

Als Urheber der Notiz über die Beschimpfungen des italienischen Heeres wird der unter dem Pseudonym Berlinax kreisende französische Schriftsteller angesehen. Obwohl die Vorgänge in Washington nunmehr vollkommen geklärt erscheinen, ist

es doch bemerkenswert, wie trotz der regierungsoffiziös erfolgten Dementis die Bewegung in Italien so hohe Wogen schlagen konnte. Der Temps schreibt dazu:

Unglücklicherweise sind wir gezwungen, festzustellen, daß der Geisteszustand in Italien der Politik der Einheit und der italienisch-französischen Entente nicht entspricht. Es ist besonders verhängnisvoll, daß der Erfolg einer verfluchten Propaganda jetzt auch seine Wirkung bei sozialen Elementen zu tun beginnt, von denen man eine bessere Kenntnis der Wahrheit und gerechteres Denken hätte erwarten können.

Die Klassen Gegenstände in den Reihen der Entente werden durch diesen elementaren Ausdruck der Volksstimmung in Italien nur allzu klar dokumentiert. Die italienische Regierung wird mit dieser antisozialistischen Stimmung weiterhin zu rechnen haben. Es zeigt sich mehr und mehr, daß Frankreich durch seine intransigente Politik dem Zustand einer völligen Isolierung entgegengeht. In Washington hat man Briand trotz aller schönen Reden die letzte Seite gezeigt. Mit allen seinen Garantiebestrebungen ist er abgelehnt und seine Drohhede hat nur den Erfolg gehabt, daß England durch Lord Curzon noch deutlicher zu verstehen gab, daß Frankreich auf dem falschen Wege sei. Dazu kommt der eruptive Ausdruck der Volksstimmung in Italien. Also Absage in Amerika, England und Italien.

Die alte wilhelminische Politik des Anebens in der ganzen Welt wird von Frankreich trefflich kopiert. Sie ist der getreulichste Ausdruck des Imperialismus. Auch der französische imperialistische Größenwahn wird seine Ernüchterung erleben.

## Der Vorwärts für sofortige Erfassung der Goldwerte.

Berlin, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vorwärts fordert die Regierung auf, schleunigst an die Erfassung der Goldwerte zu gehen. Je näher der 15. Januar rückt, ohne daß die steuerliche Aufbringung der Goldbeiträge erfolgt sei, um so reitzungsreicher werde das deutsche Volk an die Industriekapitäne ausgeliefert. Das Ultimatum, das Herr Sinnes am 13. oder 14. Januar proklamieren kann und wahrenschonlich auch wird, läßt dann nur noch eine Wahl: Annehmen oder die Gewaltmaßnahmen der Entente über uns kommen lassen. Das letztere wäre der Bankrott der Erfüllungspolitik, das erstere der vernichtende Schlag gegen den Sozialismus. An beiden wirkt die Erfassung der Sachwerte herausbringend und mit den schärfsten Mitteln die Besteuerung der Betriebe betriebs. Der Vorwärts sagt: Die Frist läuft ab, die Regierung zaudert. Wir wissen von unfern Genossen, die an ihr teilnehmen und die bisher in unserm Sinne gewirkt haben, daß sie diese Konsequenzen im Auge behalten. Dann gibt es nur eine Möglichkeit, die heißt: vorbeugen. Die Industrie habe ihr Wort gebrochen, wenn sie nicht jetzt schon wagt, mit Garantien vor die Öffentlichkeit zu treten. Ihr Kreditangebot sei das Danaergeschenk, als das der Vorwärts es schon vom ersten Tage ab gekennzeichnet habe. Zum Schluß heißt es: Noch ist es Zeit, in zwei Wochen wird es zu spät sein. Wir warnen!

Wir schätzen uns den Forderungen des Vorwärts voll und ganz an, indem wir schon immer betonten, daß die Erfassung der Goldwerte der einzige Rettungsanker sei, der uns aus dem Finanzchaos retten kann. Der Vorwärts sagt: die Frist läuft ab, die Regierung zaudert, und er vermag doch nicht, eine positive Stellungnahme der rechtssozialistischen Mitglieder in der Regierung zu diesen Fragen zu geben. An ihnen liegt es, wenn die Zentrumsleute versagen, die Kabinettsfrage zu stellen, um endlich einmal Klarheit in dieser wichtigsten Angelegenheit für das ganze Reich zu schaffen, ehe es zu spät ist. Vor einer Woche erklärte Dr. Wirth im Steuerausschuß, daß er binnen kürzester Frist eine „positive Darstellung“ über den Stand der Goldwertfrage bezug dem Kreditangebot der Industriellen geben wolle. Bisher ist davon nichts wieder verkundet worden. Wir erinnern den Reichstanzler an seine vorwöchigen Versprechungen und hoffen, daß wir nun endlich Klarheit bekommen, daß er endlich mit seiner „positiven Darstellung“ an die Öffentlichkeit kommt. Gestern hat der Auswärtige Ausschuß im Reichstage getagt. Die Verhandlungen wurden unter dem Schweigegebot für die Teilnehmer geführt. Auch Herr Sinnes nahm an der Sitzung teil, ohne aber, wie Berliner Zeitungen zu melden wissen, über den Erfolg seiner Londoner Reise irgendwelche Mitteilungen zu machen. Die Steuerfrage hängt daher in ihren wichtigsten Teilen immer noch in der Schwärze, es ist Aufgabe der gesamten deutschen Arbeiterklasse, mit aller Entschiedenheit die Forderung zu stellen, daß nunmehr endlich Klarheit geschaffen werde. Die Frist läuft ab, die Regierung zaudert, die Partigenossen des Vorwärts in der Regierung haben die Möglichkeit, die zaudernde Regierung zu endlichem Handeln zu bewegen. Werden sie es tun?

In einer Versammlung zu Berlin sprach der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt eingehend über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Aus den anschließenden Bemerkungen des Vorsitzenden dieser Versammlung läßt sich ersehen, daß die Rechtssozialisten scheinbar auf kommende Wahlen mit aller Sicherheit rechnen.

## Russische Methoden.

Von D. Janssen.

Die Veröffentlichung der kommunistischen Geheimberichte sind ein weiterer Beleg dafür, bis zu welcher Höhe jene russischen Methoden entwickelt sind, die die unabhängige Partei auf dem Parteitag in Halle mit aller Energie bekämpfte. Die Lachpfeifmanier der „Führer“, der Kadavergehorsam der Mitglieder, die Direktionslosigkeit der Partei, das alles sind Folgen jenes Rückfalls in die Verschwörertaktik, wie sie die geheimen Gesellschaften in Frankreich in der Zeit von 1830/48 entwickelten und übten. Es gilt, diese jetzigen Entstellungen geschichtlich zu verstehen als die Ergebnisse einer revolutionären Richtung, die wir mit dem Schlagwort Blanquismus zu kennzeichnen pflegen. Marx und Engels haben einen erbitterten Kampf gegen diese Verschwörertaktik geführt und die deutsche Sozialdemokratie hat sie praktisch während des Sozialistengesetzes überwunden durch die Verbindung gesetzlich-parlamentarischer und illegaler Propaganda und Aktion.

Durch die Enthüllungen wird eine Schrift wieder aktuell, die in der Arbeiterkassette bislang nicht die genügende Beachtung fand: Es ist die etwas verspätete Kritik Karl Kautskys an Trozkis Anti-Kautskij, eine Broschüre, die rücksichtslos die politische und ökonomische Bilanz des Bolschewismus zieht.

Mit Recht sieht Kautskij die Ahnen der jetzigen Moskauer Taktik in Blanqui und Bakunin. Er kennzeichnet den Typus des professionellen Revolutionärs des Vormärz, den Vorkämpfer des Bolschewismus, treffend in folgenden Sätzen, die ich wörtlich zitiere, um zu zeigen, wie schlagend jeder Tag die historische Analyse Kautskys bestätigt:

In der Verschwörung wurde ein eigenartiger Typus des Revolutionärs erzeugt. Zum Gelingen der Verschwörung war strengste Geheimhaltung notwendig, aber auch eine eiserne Disziplin. Das Mitglied durfte seine Oberen nicht kennen. Das leitende Komitee wurde nicht von den Mitgliedern gewählt, sondern es setzte sich selbst ein, bestimmte seine Helfer und diese waren Mitglieder, denen das Komitee verborgen blieb, damit keiner es verraten könne. Bisher Gehorsam gegenüber einer unbekanntem, unkontrollierbaren Leitung, das war die erste Bedingung für jedes Mitglied der Verschwörung. Ebenso wichtig wurde eiserne Disziplin und Rücksichtslosigkeit. Der Verschwörer setzte stets sein eigenes Leben aufs Spiel, er mußte in jedem Moment bereit sein, fremde Menschenleben zu opfern, die die Sache gefährdeten. Nicht notwendig dagegen waren soziale Klarheit und Ehrlichkeit. Die Brautheute bloß das leitende Komitee, in dessen Hände die Mitglieder der Verschwörung ihr Schicksal legten. Kritischer Sinn wurde direkt verpönt, denn Diskussionen und Streitigkeiten im Schoße der Geheimgesellschaft oder gar Zweifel an der Weisheit der Führer konnte man absolut nicht brauchen. Die Parole der Verschwörer mußte sein: Alles oder nichts. Wenn ihnen bei dem ersten Versuch offener Aktion nicht der völlige Umsturz gelang, harrte ihrer der Tod. Ein schriftliches Vorwärtskommen war für sie unmöglich. Beim ersten Sprung mußten sie ihr Opfer fallen oder untergehen. (Seite 64.)

Selbstverständlich ist der Bolschewismus in Russland und der moderne Kommunismus im Ausland nicht eine bloße Wiederholung der Verschwörertaktik in Frankreich, aber es ist ein Gemisch von proletarischer Massenbewegung und Verschwörertaktik, die allerdings in der weiteren Entwicklung in Russland naturnotwendig immer mehr zur Diktatur über die Arbeitermassen werden mußte, trotz grimmigstem Kampf gegen die anderen sozialistischen Parteien. Mit Recht schreibt Kautskij:

Freilich, wenn man erwartet hatte, durch die Auflösung jeder alten sozialistischen Partei, die durch die Revolution entfestelten Arbeitermassen vollständig dem Einfluß der bolschewistischen Partei und ihres Zentralkomitees auszuliefern, so daß die Allmacht oder Diktatur der Arbeiter selbst zur Diktatur des Zentralkomitees würde, so sah man sich darin enttäuscht. Um diese letztere Diktatur herbeizuführen, blieb nichts übrig, als zu den Methoden des alten Zarismus, wenn auch zunächst unter täuschenden Verschönerungen, zurückzugreifen. Es ist bezeichnend für die Rückständigkeit Russlands und seines Proletariats, daß derartige möglich wurde. ... Eine neue Bureaokratie wurde im Staate eingerichtet, ganz nach dem Muster, das Lenin 1904 für die Parteiorganisationsfrage aufstellte hatte. ... (Seite 69.)

Die Anwendung dieser russischen Methoden auf das viel höher entwickelte westeuropäische Proletariat ist die Geschichte der kommunistischen Partei in Deutschland. War schon einer ihrer Gründer, Leo Juchacz, ein Verschwörer im besten Sinne des Wortes, dem, wie Kautskij bezeugt, das richtige Verständnis für eine Massenbewegung fehlte, so entartete die Partei immer mehr durch den Niedergang Russlands und durch die

\* Karl Kautskij: Von der Demokratie zur Staats-Flaverei. Eine Auseinandersetzung mit Trocki. Berlin 1921. Verlags-gesellschaft Freiheit. 128 S. Kautskij legt sich auch mit dem Arbeitszwang und der Arbeitssamere auseinander, wobei er viele Fragen berührt, die bei der kommenden Arbeitslosigkeit brennend werden.

\*\* Siehe die ausgezeichnete kleine Schrift von Karl Kautskij: Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Leo Juchacz, ihre Bedeutung für die deutsche Sozialdemokratie, eine Skizze. Verlag Freiheit, Berlin 1921. 20 S.

Kautskij gibt hier, angeregt durch eine Gedächtnisrede Kautskys, zugleich eine historisch-materialistische Erklärung der Bedeutung der russischen Bewegung für Deutschland im revolutionären und im reaktionären Sinne.